

# Zu diesem Heft : Nachwort und Dokumentation

Autor(en): **Schnyder, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 113

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395195>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Zu diesem Heft: Nachwort und Dokumentation

Rudolf Schnyder

Vor fast zwanzig Jahren publizierten die Keramik-Freunde der Schweiz im Mitteilungsblatt Nr. 97 den Katalog zur Ausstellung «Miniature Ceramics», einer Ausstellung der Internationalen Akademie für Keramik, in der Werke von Mitgliedern der Akademie gezeigt wurden und welche die Runde um die Welt machte: 1980 war sie in Kyoto zu sehen, 1981 in Paris, 1982 in Lausanne und in Budapest.

Es war das erste Mal, dass ein so breiter Überblick über das zeitgenössische keramische Schaffen mit Werken von in ihren Ländern führenden, international bekannten Meistern geboten wurde und die Schau lud den Betrachter dazu ein, sich Gedanken zu machen über die Vielfalt der so verschiedenen, individuellen, regional typischen Äusserungen im globalen Vergleich. Die Vorgabe, dass nur Stücke von kleinem Format, eben Miniaturen, nicht grösser als 20 x 20 x 20 cm, zur Ausstellung zugelassen waren, hatte sich, was die Erfindungskraft und den Reichtum an Formen, Techniken und Materialien angeht, kaum einschränkend ausgewirkt. Vielmehr war eine Schau entstanden, in der die Miniatur als Medium so sehr zu überzeugen vermochte, dass das Konzept der Ausstellung dann weiter ausgebaut zur Welttriennale der kleinen Keramik in Zagreb führte, die 1984 erstmals stattfand. In Budapest aber war die 1982 gezeigte Ausstellung die erste, die seit dem Weltkrieg hinter dem Eisernen Vorhang einen so breiten Eindruck vermittelte vom aktuellen Kunstschaffen auch in der westlichen Welt.

Laut dem im Mitteilungsblatt Nr. 97 veröffentlichten Katalog nahmen damals 107 Künstler aus 20 Ländern an der Ausstellung teil: 45 aus Japan, 51 aus Westeuropa (Belgien 3, Dänemark 2, Deutschland 8, England 2, Frankreich 10, Italien 3, Schottland 1, Schweiz 14, Schweden 1, Spanien 7), 3 aus Osteuropa (Rumänien 1, Tschechoslowakei 1, Ungarn 1), 3 aus den USA und je 1 aus Argentinien, Australien, Indien, Kanada und Venezuela.

Von den Künstlern, denen wir im Katalog von 1982 begegnen, kommt es bei 23 zur Wiederbegegnung im Katalog des Jahres 2000. Es sind dies aus Japan: Sueharu Fukami, Yasuo Hayashi, Satoru Hoshino, Keiji Ito, Kenji Kato, Zendji Miyashita, Kimiyo Mishima, Taimei Morino, Setsuko Nagasawa, Jumpei Sugie und Asuka Tsuboi; aus Europa: Jean Bersoux; (F), Maria Bofill (Sp), Carlos Carle (I), Elena Colmeiro (Sp), Jean-Claude de

Crousaz (CH), Carmen Dionyse (B), Tony Franks (GB), Madola (Sp), Enrique Mestre (Sp), Gert Hiort Petersen (Dk), Ulla Viotti (S), Maja v. Rotz (CH); aus Australien: Janet Mansfield.

In ihrem Fall bietet sich uns die interessante Möglichkeit, das Werk von damals mit dem von heute zu vergleichen und die weite Wegstrecke zu ermessen, die in der Zwischenzeit zurückgelegt wurde.

Sonst aber hat sich das Teilnehmerfeld erneuert und gegenüber 1982 vergrössert. Im Katalog zur Ausstellung des Jahres 2000, die im August im Keramion Frechen präsentiert wurde, sind Arbeiten von 120 Künstlerinnen und Künstlern aufgeführt, die diesmal an keine Massvorschriften gebunden waren. So kam es in der Schau zu einem spannungsvollen Wechsel von grösseren und kleineren Werken. Vertreten waren diesmal nicht weniger als 36 Nationalitäten, darunter Asien mit 23 Meistern und Meisterinnen (19 aus Japan und je 1 aus China, Korea, Iran und Israel); Europa mit 80 (Belgien 5, Dänemark 5, Deutschland 17, England 4, Estland 1, Frankreich 4, Griechenland 1, Holland 4, Irland 1, Italien 2, Lettland 3, Norwegen 1, Österreich 2, Polen 3, Schottland 1, Schweden 1, Schweiz 5, Spanien 7, Tschechien 2, Türkei 2, Ungarn 4); Amerika mit 15 (USA 8, Kanada 4, Mexiko 1, Jamaika 1, Venezuela 1, Argentinien 1); Afrika mit 2 (Nigeria 1, Tunis 1); Australien mit 3 und Neuseeland mit einem.

Die Werke jener, die schon vor zwanzig Jahren ausstellten, sind aufs Ganze gesehen im Vergleich zu damals grosszügiger, freier, raumhaltiger geworden. Dass dies nicht nur eine Frage der nun grösseren, äusseren Masse, sondern des inneren Formates ist, wird besonders deutlich an den Werken der Japaner: Sueharu Fukamis Welle schwingt wie ein Flugkörper frei im Raum, Yasuo Hayashi formt nicht mehr plastische, sondern optische Körper, d.h. Körper, die uns Scheinräume vortäuschen, Satoru Hoshinos alter Baum ist vor dem Hintergrund seiner monumentalen Installationen von Baum-Visionen zu sehen, wie er sie in letzter Zeit in Ausstellungen zeigte, Zendji Miyashita ist inzwischen zum Schöpfer von Visionen weiter Berglandschaften, Taimei Morino zum Erbauer blockhafter Gehäuse mit geheimnisvollem Inhalt geworden, Keiji Ito fand zur Form des einfachen, stillen, strukturierten Kubus als Bild des Berges, an Stelle des Architekturmodells, das Jumpei Sugie 1982 präsen-

tierte, steht nun eine reine Wabenstruktur. Die Keramikerin Asuka Tsuboi zeigt nicht mehr Trompe-l'œil von eleganten, modischen Accessoires, sondern die Art, wie Schmuck eine weiche, weibliche Körperform krönt, Kimio Mishima nicht mehr Trompe-l'œil von zerknüllten, sondern von zur Entsorgung gebündelten Zeitungen. Das Schaffen von Setsuko Nagasawa hat sich von der kleinteiligen Strukturstudie ins raumgreifend Grosse entwickelt. Grosse japanische Gefäßtradition aber verkörpern nach wie vor Taroemon Nakazato, der Meister von Karatsu, und Kenji Kato.

Aber auch das Werk westlicher Künstler gewann an Profil, hat sich in Richtung Raum und Landschaft geweitet: so gehen die Ring-Labyrinth von Maria Bofill weit über die Kugel mit Masche hinaus, die sie 1982 zeigte; Enrique Mestre misst den Raum nun mit feineren Instrumenten aus als der gewinkelten Wand von damals; Tony Franks ist mit seinen jüngsten, von schottischen Landschaftserlebnissen inspirierten Werken in eine völlig neue Dimension vorgestossen; und Carmen Dionyse, die 1982 ein Köpfchen ausstellte, das noch von Verletzungen gezeichnet war, zeigt nun einen seine Hüllen sprengenden Frühling mit jungem, völlig unversehrtem Gesicht. Von Elena Colmeiro sah man damals eine aufsteigende Spiralförmigkeit, nun ist's eine aus drei aufrecht stehenden Platten gebildete Plastik, von Janet Mansfield eine zylinderförmige Dose, nun ist es ein kraftvoller, unglasierter Schülertopf. Bei Gert Hiort Petersen war's eine ovale Dose, heute ist's ein Seeigel, bei Jean-Claude de Crousaz ein Rhinoceros, heute eine Languste; Maja von Rotz präsentiert nicht mehr einen bewohnten Baumstrunk, sondern ein Stilleben, Jean Bersoux nicht mehr ein Schalenobjekt, sondern ein Relief zum Gedenken an den vor 250 Jahren verstorbenen Johann Sebastian Bach.

Wenn man nun auch die Arbeiten der seit 1982 hinzugekommenen Aussteller bezieht, dann zeigt es sich, dass die Veränderungen, die sich im Werk der erwähnten Künstler abzeichnen, nicht zuletzt auch Veränderungen sind, die einem Trend der Zeit entsprechen. Natur und Landschaft, auch Jahreszeiten sind heute Themen, die bei vielen aufscheinen. So nennt Jenny Beaven ihren blauen Block «totes Meer»; die Schale von Marianne Franken lässt mit ihren Farbschlieren an einen Strand mit Sand und fließendem Wasser denken, Vera Vering spricht bei ihren bemalten Kieselformen von Gartenbildern. Natureindrücke liegen den Werken von Wayne Highby und von Leslie Manning zugrunde; Gerald Weigel nennt sein Objekt «Stein», an einen Stein erinnert auch der Porzellanbrocken von Agathe Larpent-Ruffe, und Loul Combres bezeichnet seine Kugel als farbigen Planeten; Antje

Brüggemann, Ann Roberts, Suku Park und die Stephersons vermitteln uns je auf ihre Weise das Erlebnis einer Jahreszeit. Plastische Objekte, die an naturgeschichtlich Formen erinnern, sind «Archaeodictyomitra» von Arnold Annen, die Schnecke von Peter Beard und auch das Lamellenrad von Marc Leuthold.

Auseinandersetzung mit dem Raum ist das Thema in dem Werk von Tyark Dessauvage, aber auch in der Spirale von Lilo Schrammel, ferner im zackigen Gefäß von Nir Hole, im Cluster von Michael Moore, in den zwei weißen Flammen hochzüngelnden, mit weißen Trompe-l'œil Prismen gemusterten Wellenkörpern von Jon Middlemiss, in der konvexen weißen und der sie ergänzende konkaven schwarzen Bogenform von François Rüegg und im gesägten, durch zwei aufeinandergesetzte Prismen gebildeten Backsteinwürfel von Kyra Spieker. Eigentliche Meditationsobjekte sind der einfache, aus weißen Ziegelsteinen gebaute Kubus von Johannes und der schwarzen Schiffe für Charon von Christa Gebhardt.

Was die Beiträge aus Europa angeht, bestätigen sich an ihnen die von Hans Ulrich Roller in diesem Heft (S. 11) ansatzweise formulierten Prägnanzen: So ist Nord- und Westeuropa am stärksten mit Gefäßen und mit aus Gefäßen zusammengesetzten Formen vertreten (Harald Munk Andersen, Mieke Evraert, Dorothy Feibleman, Cathy Fleckstein, Bente Hansen, Karl-Friedrich Korde, Beate Kuhn, Bodil Manz, Vincent Potier, Leen Quisenberry, David Roberts, Elisabeth Schaffer, Karl und Ursula Scheid, Johan von Loon, Fritz Vehring, Gotlind Weigel aus dem Mittelmeergebiet kommen vor allem plastisch die Struktur des rohen Scherbens zur Geltung bringende Arbeiten (so von den Spanierinnen Isabel Barbaformosa, Marisa Herron, Madola, Mercedes Sebastian, von der Griechin Maria Voyatzoglou, von Argentinien-Italiener Carlos Carle mit seinem Bauschutt-Stück und von Italiener Giancarlo Scapin mit seinem durch plastisch Wellenformen belebten Quader) und Arbeiten, deren Kennzeichen bemalte Oberflächen sind (wie bei den Tunesierinnen Beril Anilamert und Bingül Basarir, bei dem Tunesier Khaled Ben Slimane und, auch er darf dieser Gruppe zugezählt werden, beim Iraner Mahmud Baghayan); in Osteuropa herrschen noch immer Menschensbilder und narrative Elemente vor (eindrücklich demonstrieren dies Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus der ehemaligen DDR, aus Polen, Tschechien, Ungarn, Lettland und Estland wie etwa der von Gertraud Möhwald geschaffene, mit Bruchstücken von glasierten Gefäßen inkrustierte Kopf oder der aus Platten lebig modellierte Torso von Maria Theresa Kuczynska; ferner die Bildwerke von Anna Malicka Zamorska, von

Jindra Vikova und Thomas Proll, von Maria Geszler, Laszlo Fekete, Marta Nagy, die Traumtüte von Annika Teder und «der grosse Schritt» von Sandor Kekscemeti; viele der osteuropäischen Arbeiten haben Assemblage-Charakter wie das silhouettenhafte Gefäss-Stilleben von Antje Scharfe, der Fisch (es ist nicht eine Hand) von Renée Reichenbach, vor allem aber der aus Platten gebaute Turm von Peteris Martinsons oder die Teekanne von Juris Bergins.

Die Textilstrukturen von Elina Brandt-Hansen und von Jo Anne Caron sind mehr in Nord- und Westeuropa zuhause, wo selbstverständlich auch das figürliche Element nicht ganz fehlt. Ausser dem Werk von Carmen Dionyse sind dafür die Arbeiten von Marmix Hoys, von Gundi Dietz und von Dalit Tayar sprechende Beispiele. Einen eigenen Platz nimmt der «Wächter von Arkadien» Michael Kuipers ein, ein blauer Falke mit lebendig modelliertem Körper, der hoch auf einem gedrehten Sockel Ausschau haltend Modellier- und Drehkunst, Glasurtechnik und Malerei in sich vereint und damit als Inbild der klassischen Disziplinen der Keramik für diese steht und diese bewahrt.

Inspiziert von alter amerikanischer Vergangenheit erscheinen die stillen Gefässe von Steven Heinemann, Dennis Parks und von Gustavo Perez. Der in Amerika verbreitete Spass an Trompe-l'œil und Stilleben findet in den Werken von Sylvia Hyman und von Ann Mortimer Ausdruck. Computerdesign kommt in der Arbeit von Wolfgang Vegas zum Einsatz. Während das uni glasierte Gefäss von Norma Rodney Harrack gepflegt wird, finden wir dekorierte Gefässe bei Rimas Vis Girda und in Australien/Neuseeland bei Greg Daly und bei Roy Mc Glashen; ein Beispiel plastischen Schaffens von dort bietet das Stück von Alan Watt.

Eine eigene, ganz urtümliche afrikanische Note setzt Lawson Oyekan mit seinem Beitrag «Trial with light. Mani and man».

Die Werke der hinzugekommenen japanischen Künstler und Künstlerinnen bestätigen die genannten Tendenzen: Joh Akiyamas gestürzte, geschichtete Pyramide erinnert an ein zerstörtes, wieder Teil der Natur gewordenes Artefakt; Masahiro Kiomizu zeigt als Raumstudie eine durchbrochene Doppelpyramide, Hideo Matsumoto eine fantastische Form aus dem irdischen Untergrund; Yasokichi Tokuda vermittelt die Vision einer Landschaft. Meister, welche die Kunst der traditionellen Gefässkeramik auf hohem Niveau weiterführen, sind Fumio Shimada, Toshio Ohi und der Chinese Xilin Qin.

Japanisches Brauchtum scheint heiter in «Banza I» von Nobuko Tsutsumi auf.

Viele dieser Künstler gehören zu jenen, die ihr Land an grossen nationalen und internationalen Ausstellungen vertraten. Das Werk von verschiedenen unter ihnen wurde auch schon in repräsentativen Einzelausstellungen und in Monographien gewürdigt. Zu manchen finden sich dementsprechend weiterführende Informationen in Katalogen und Publikationen wie:

Europäische Keramik der Gegenwart, Frechen 1986  
 Bewegung – europäische Keramik '96, Frechen 1996  
 Deutsche keramische Kunst der Gegenwart, Frechen 1991  
 Europäisches Kunsthandwerk, Stuttgart 1991  
 Europäische Keramik aus 13 Ländern, Osnabrück 1998  
 Triennale de la Porcelaine, Nyon 1989, 1992, 1995, 1998  
 Monographien zu einigen der hier vertretenen japanischen Künstler sind in der Reihe «Toh», The best selections of contemporary ceramics in Japan» erschienen. Daten zu den amerikanischen Keramikern bietet das Überblickswerk von Garth Clark und Margie Hughto, A Century of Ceramics in the United States 1878–1978, New York 1979.

Die genannten Bücher und die hier eigens aufgeführten Monographien enthalten biographische Angaben zu folgenden Künstlern:

Akiyama, Jo: Toh, vol. 62, Kyoto 1993.  
 Andersen, Hans-Munk: Frechen 1996; Hans Munk Andersen-Gerd Hiort Petersen, Rønne 1999.  
 Annen, Arnold: Frechen 1996; Nyon 1992, 1995; Ausstellungskatalog Gallery Kashara, Osaka 1996.  
 Basarir, Bingül: Frechen 1996.  
 Beaven, Jenny: Frechen 1996.  
 Ben Slimane, Khaled: Khaled Ben Slimane, Maison des arts Tunis, Centre international de Hammamet 1986.  
 Bofill, Maria: Nyon 1989; The present of spanish ceramics, Richard Demarco Gallery Edinburgh 1989  
 Brandt-Hansen, Elina: Frechen 1996.  
 Brüggemann, Antje: Frechen 1986, 1991, 1996.  
 Carle, Carlos: Carlos Carle, ed. Artes, Milano 1992.  
 Caron, Jo Anne: Frechen 1996  
 Colmeiro, Elena: The present of spanish ceramics, Richard Demarco, Gallery Edinburgh 1989.  
 Daly, Greg: 1st International Ceramic Symposium in Australia 1988.  
 Dessauvage, Tjark: Nyon 1995, Frechen 1996  
 Dietz, Gundi: Gundi Dietz, Porzellan, ed. G. Dietz, Wien 1985.  
 Dionyse, Carmen: Frechen 1986, 1996; Carmen Dionyse, my Art, my Universe, Gent 1992.  
 Evraert, Mieke: Stuttgart 1991, Nyon 1992.

- Feibleman, Dorothy: Nyon 1998.  
 Fekete, Laszlo: Nyon 1992, 1998.  
 Fleckstein, Cathy: Frechen 1986, Stuttgart 1991.  
 Franks, Tony: Nyon 1998.  
 Fukami, Sueharu: Toh, vol. 27, Kyoto 1993; Nyon 1989.  
 Gebhardt, Johannes: Frechen 1986, 1991.  
 Gebhardt, Christa: Frechen 1986, 1991.  
 Geszler, Maria: Nyon 1989.  
 Hansen, Bente: Stuttgart 1991, Bente Hansen, Galleri Norby, Kopenhagen 1998.  
 Hayashi, Yasuo: Yasuo Hayashi, Ausstellungskatalog Galerie Maya Behn, Zürich 1986; The works of Yasuo Hayashi, Kyoto 1998.  
 Highby, Wayne: Nyon 1998; Garth Clark 1978, S. 298.  
 Hoshino, Satoru: Toh, vol. 4; Kyoto 1992; Hoshino Satoru 1995–1999, Kitahama 1999.  
 Ito, Keiji: Toh, vol. 27, Kyoto 1992.  
 Kecskemeti, Sandor: Nyon 1989; Sandor Kecskemeti, Gundremmingen 1997.  
 Kiyomizu, Masahiro: Toh, vol. 46, Kyoto 1993.  
 Korden, Karl-Friedrich: Frechen 1991.  
 Kuczynska, Maria Theresa: Nyon 1989; Frechen 1986, 1996.  
 Kuhn, Beate: Frechen 1986, 1996; Nyon 1992.  
 Kuipers, Michael: Frechen 1996.  
 Larpent-Ruffe, Agathe: Nyon 1995.  
 Madola: Frechen 1996.  
 Manz, Bodil: Frechen 1996; Nyon 1992, 1998.  
 Martinsons, Peteris: Frechen 1986, 1996.  
 Matsumoto, Hideo: Toh, vol. 35, Kyoto 1993.  
 Mestre, Enrique: Frechen 1986; Stuttgart 1991; Osnabrück 1998; The present of spanish ceramics, Richard Demarco Gallery Edinburgh 1989; Enrique Mestre, Construir formes – Fingir espais / Construir formas – Fingir espacios, Valencia 1999.  
 Miyashita, Zendji: Toh, vol. 37, Kyoto 1993.  
 Möhwald, Gertraud: Frechen 1996; Max Läuger-Preis, Lörrach 1992 (wo das im Katalog abgebildete Werk unter dem Titel «Bildnis RM II 1991» ausgestellt war); Gertraud Möhwald, Keramik, Halle 1989.  
 Morino, Taimei: Toh, vol. 65, Kyoto 1993.  
 Nagasawa, Setsuko: Ceramic today Nr. 7, ed. Olizane, Genf 1984; Setsuko Nagasawa, Céramique, Musée Ariana, Genf 1996.  
 Nakazato, Taroemon: Nakazato Taroemon XIII, Karatsu-Yaki, Ausstellungskatalog, Karatsu 1979.  
 Ohi, Toshio: Shokan Exhibition, Kyoto 1998  
 Park, Suck-Woo: Frechen 1996  
 Perez, Gustavo: Gustavo Perez, Museo de Arte Contemporaneo de Oaxaca 1994; Istitudo Veracruzano de Cultura, Mexico 1995.  
 Petersen, Gerd Hiort: Osnabrück 1998; Gerd Hiort Petersen – Hans Munk Andersen, Rønne 1999.  
 Quist, Leen; Frechen 1996.  
 Reichenbach, Renée: Frechen 1996.  
 Roberts, Ann: Ausstellungskatalog «The Kitchener Waterloo Art Gallery» 1992.  
 Rüegg, François: Frechen 1996; Nyon 1992.  
 Schaffer, Elisabeth: Frechen 1991; Nyon 1992.  
 Scharfe, Antje: Frechen 1996.  
 Scheid, Karl: Frechen 1986, 1991; Nyon 1989; Osnabrück 1998; Karl und Ursula Scheid, ed. Lauenburgischer Kunstverein 1996.  
 Scheid, Ursula: Frechen 1986, 1991; Nyon 1989; Karl und Ursula Scheid, ed. Lauenburgischer Kunstverein 1996.  
 Schrammel, Lilo: Frechen 1996.  
 Shimada, Fumio: Ausstellungskatalog Mitsukoshi 1999.  
 Spieker, Kyra: Frechen 1991.  
 Stephenson, John: Ceramics in the United States, 1979, S. 332.  
 Stephenson, Suzanne: Ceramics in the United States, 1979, S. 332.  
 Van Loon, Johan: Frechen 1986; Osnabrück 1998.  
 Vehring, Fritz: Frechen 1986, 1991; Fritz und Vera Vehring, Plastische Arbeiten, Künstlerstätte Heiligenrod 1998.  
 Vehring, Vera: Frechen 1986, 1991; Fritz und Vera Vehring, Plastische Arbeiten, Künstlerstätte Heiligenrod 1998.  
 Vikova, Jindra: Frechen 1986; Nyon 1989.  
 Viotti, Ulla: Osnabrück 1998.  
 Voyatzoglu, Maria: Frechen 1986.  
 Watt, Alan: Nyon 1989.  
 Weigel, Gerald: Frechen 1986, 1991; Gerald Weigel Gotlind Weigel, Handwerkskammer Rheinhessen Mainz 1996.  
 Weigel, Gotlind: Frechen 1986, 1991; Gerald Weigel Gotlind Weigel, Handwerkskammer Rheinhessen Mainz 1996.